



SCU

# Flaschenpost



Segel-Club Unterelbe von 1929 e.V.

## Propellerwellen aus Werkstoff 1.4462

- und nicht aus sogenanntem „nichtrostenden“ Stahl.

Wir liefern Propellerwellen aus dem Werkstoff 1.4462. Seine guten mechanischen Eigenschaften und die hohe Korrosionsbeständigkeit machen den Werkstoff 1.4462 zur optimalen Lösung für Ihre Propellerwelle im Vergleich zu Propellerwellen aus sogenanntem „nicht rostenden“ Stahl.

Durch seine besonderen Eigenschaften ist der Werkstoff 1.4462 hervorragend geeignet für die Verwendung in der chemischen/petrochemischen Industrie, dem Einsatz im Meer-/Brack-

wasser und im Offshore-Bereich sowie in der Hydraulik.

Der Werkstoff 1.4462 vereint in sich eine hohe Betriebssicherheit und sehr lange Lebensdauer.

**Rohrkolbenstangen · Spezialkolbenstangen  
Zylinderrohre · Maschinenteile**

**geschliffen · gehärtet · vernickelt · verchromt**

Einzel- oder Serienfertigung, Fix- oder Herstellungslängen  
Abnahmen durch Gerni, Lloyd, TÜV, Nörke Veritas etc.

**einbaufertig - nach Zeichnung oder Muster**

RSK Stahl- und Fertigteile  
Produktions- und Vertriebs GmbH  
Hosentkamp 1 · 25482 Appen

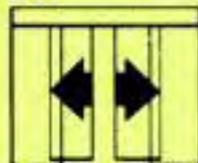


Tel.: 04101/54 52-0  
Fax: 04101/51 20-87  
www.rsk-stahl.de

## Antriebstechnik für Dreh- u. Schiebetüren



**TORMAX**  
AUTOMATIC



**Tel. (0 40) ☎ 80 78 78-0 · Fax 80 78 78-11**

**Peiser Tür- und Torautomatik GmbH**

**Brandstücken 42 · 22549 Hamburg**

**www.peiser.com**

Titelbild nach einem Aquarell von Ernst Pohlmann,  
„Cul Blanc“ Segler - Mehr Info unter [www.ernst-pohlmann.de](http://www.ernst-pohlmann.de)



Vorwort / Termine	<b>04</b>
Protokoll Juni- und Juliversammlung	<b>05</b>
SCU-Absegeln 2009	<b>07</b>
„Wir sind reif für die Insel“ Ausfahrt 2010	<b>09</b>
Neues aus der Opti und 420er - Gruppe	<b>11</b>
Liebe SCUer...	<b>12</b>
Cabernet	<b>13</b>
Oldie-Kutterzirkus	<b>14</b>
Edeka Kampmann geht an Bord !	<b>17</b>
Rund um den Vätternsee mit dem Clown-Bike-Team	<b>18</b>
Schleusen kann auch schön sein !	<b>22</b>
Alkohol am Ruder	<b>27</b>
„Triumph über alle Widrigkeiten“	<b>29</b>
Der SCU	<b>30</b>



## Vorwort:

Liebe SCUer,

eben noch habe ich doch das letzte Vorwort geschrieben und mich auf den Sommer gefreut, da liegt das Yachthafenfest wieder hinter uns und die Blätter fallen von den Bäumen. Einziger Trost: die Uhr wird bald umgestellt und mit viel Glück können die Berufstätigen wieder bei Tageslicht nach Hause gehen.

Für den SCU beginnt jetzt die „aktive“ Zeit: Absegeln, Grünkohlessen, Adventsmarkt in Nienstedten, Hauptversammlung, Ausfahrt,

Seglerball, nicht zu vergessen die Feiertage, Sylvester feiern und die Monatsversammlungen. Also bei uns ist auch im Herbst und Winter richtig viel los.

Fangen wir erstmal mit dem Absegeln an. Mehr dazu in dieser Flaschenpost. Ich hoffe nach dem Erfolg vom letzten Jahr wieder auf rege Beteiligung.

Nun wünsche ich viel Spaß beim Lesen dieser prall gefüllten Flaschenpost und verbleibe bis zum Absegeln mit einem dreifachen

Goden Wind! Olli Fude

---

## Termine:

### nächste Clubversammlungen:

8. Oktober  
12. November  
10. Dezember

jeweils Donnerstags  
um 20:00 h bei „Schlag“

### Sonstiges:

Absegeln: 3. Oktober  
Grünkohlessen: 21. November  
Adventsbummel: 5. Dezember  
Ausfahrt: 29. bis 31. Januar 2010  
Hamburger  
Seglerball: 13. Februar 2010  
(sofern er stattfindet)



# Protokolle:

## Clubversammlung 11. Juni 2009

---

Vorsitz: Peter Kühnle

Protokoll: Horst Kühl

### 1. Neuaufnahme

- Regine Maak wurde als neues Mitglied in den SCU aufgenommen. Regine besitzt ein H-Boot. Das Boot liegt im Wedeler Yachthafen am Schlengel G.

### 2. Grillfest

- Das Grillfest am 5. Juni wurde von 40-50 SCU-Mitgliedern und Eltern der Optisegler besucht.

### 3. SCU- Flaschenpost

- Die Redaktion der Flaschenpost hat jetzt Silke Häwecker übernommen. Bitte alle Berichte für die Flaschenpost an Silke schicken. (s.haewecker@rsk-stahl.de oder Fax-Nr.: 04103 / 91 89 85)

*www.hood-sails.de*

## Beste Segel. Bester Preis.

**HOOD**  
*by TOMMY*

**HOOD Sailmakers Deutschland GmbH & Co. KG**  
Siemensstr. 45 · 25462 Rellingen b. Hamburg  
Fon 04101 55 57 40 · Fax 04101 55 59 73 · info@hood-sails.de



#### 4. Verschiedenes

- Peti berichtet noch einmal über die Mitgliederversammlung der Yachthafengemeinschaft.
- Uwe Punzius hat seinen Austritt erklärt.

### Clubversammlung 9. Juli 2009

---

*Vorsitz: Olli Fude*

*Protokoll: Horst Kühl*

#### 1. Neuaufnahme

- Torsten Feldstein wurde als neues Mitglied in den SCU aufgenommen. Der älteste Sohn von Torsten ist bei Uli in der Opti-Gruppe. Der jüngere Sohn wird noch im Spätsommer mit der Ausbildung im Optisegeeln anfangen.
- Einen Aufnahmeantrag hat der Käufer der „Ayescha“ (Das Boot von Ingeborg) beim SCU eingereicht.

#### 2. Hallenräumungen

- Schon mehrfach musste das gesamte Opti-Material, das in einem, mit einem Bauzaun abgegrenztem Bereich in der Halle gelagert wurde, nach Anweisung des zuständigen Hafenmeisters wegen eines geplanten Festes, geräumt werden. Olli will sich dafür einsetzen, dass in

Zukunft solche Anweisungen vom Hafenmeister früher abgegeben werden, um damit unnötige Räumungsarbeiten zu vermeiden.

#### 3. Auszeichnung für Ausbildung

- Es wurde vorgeschlagen, dass der SCU sich beim DSV für eine Auszeichnung für hochwertige Ausbildung bewirbt. Gemäß DSV-Intern III/2009 ist am 31. Juli Bewerbungsschluss.

#### 4. Verschiedenes

- Das Absegeln soll in diesem Jahr wieder stattfinden. Der Termin muss noch festgelegt werden.
- Das Grünkohlessen ist für den 21. November 2009 bei Schlag angemeldet worden.



## SCU-Absegeln 2009

**Wann:** Samstag, den 3. Oktober 2009,  
ab 19:00 h

Bitte merkt euch jetzt schon vor, ab  
nächstem Jahr immer am 2. Samstag  
im Oktober: 09.10.2010, 08.10.2011 etc.

**Wo:** MSC-Clubhaus,  
Mühlenberg, Blankenese

**Kosten:** Erwachsene 10 €, Kinder 5 €,  
incl. Mixed Grill + Salate  
Bitte den Grill-Bon an der Kasse /  
Eingang kaufen

**Getränke:** Fassbier 1,80 €,  
Bacardi Cola 3,60 €,  
Salzgebäck frei, Getr.-Karte  
an der Kasse

**Anmeldung:** Bitte für Planungszwecke  
kurzen Vorab-Bescheid an  
Peti (Peter Kühnle),  
E-Mail: petik@gmx.net,  
Tel: 04103 / 806 85 52,  
Mobil: 0179 / 201 17 57  
Erzählst du uns deine  
„unglaubliche Segelstory“?  
Ja – nein?

**Parken:** Wie letztes Jahr. (Wir beantra-  
gen zwar Zufahrt und Park-  
erlaubnis, ist aber nicht garanti-  
ert. Immer Feuerwehzufahrt  
freihalten !)

**Liegeplätze:** SCU frei  
HW 14.00, NW 21.00,  
Einsinktiefe Kielschiffe  
ca. 1.50 m

**Gäste:** Unsere SCU-Freunde und MSCer  
sind herzlich willkommen

*Programm auf Seite 8*

**TV Master's**

**Athmer, HH-Blankenese,  
Blankeneser Bahnhofstr.48  
Tel. 0 40/86 08 85**



**UNSERE SEGEL  
BRAUCHEN SIE  
NICHT ZU KÜSSEN,  
UM SICH WIE EIN KÖNIG  
ZU FÜHLEN...**



© J. HINSCH & R. RUHLAND

**...ABER SIE WERDEN  
ES WAHRSCHEINLICH  
TROTZDEM TUN!**

YACHTSEGEL, REPARATUREN, RIGG & TAKELAGE

**YACHTSEGELMACHEREI  
HINSCH & RUHLAND**

A.M. RETHHÖVEL-HAFEN · 25348 GLÜCKSTADT  
TEL. 04124 - 93 52 - 0 · MAIL@HINSCH-RUHLAND.DE

**WWW.HINSCH-RUHLAND.DE**

## Programm: SCU-Absegeln 2009

**19:00** Grillparty unterm Zelt,  
Rauchen draußen (Zelt) gestattet  
– ab 22.00 keine Beschränkung

**21:00** „Meine unglaubliche Segelstory“  
Wer mitmachen will darf in  
maximal fünf Minuten seine  
„Unglaubliche Segelstory“  
vortragen.

Es winkt ein Traumpreis, nämlich ein  
Traumflug über das Wattenmeer für diejeni-  
ge Story, die den größten Beifall erntet!  
Dieser Flug soll – und weitere Rundflüge für  
Interessierte können – bei der SCU-  
Ausfahrt vom 29. bis 31. Januar stattfinden.

**22.30** Erste Tanzschritte üben und  
langsam steigern

**23.00** Preisverleihung

**23.30** ...es wird eingeheizt  
und geht rund !

**02:00** Daddeldu und „Klar Schiff“



## „Wir sind reif für die Insel“ Ausfahrt 2010

Wir fahren vom 29. bis 31. Januar 2010 auf die Insel Föhr,  
nach Wyk, in das Hotel ATLANTIS „Hotel am Meer“  
[www.atlantis-hotel.net](http://www.atlantis-hotel.net)

*Details auf Seite 10*

# Yacht-Shop



**[www.Yacht-Shop.de](http://www.Yacht-Shop.de)**

Abdeckplanen · Anker · Außenborder · Beleuchtung · Bekleidung  
Beschläge · Blöcke · Dichtmasse · Kleber · Elektrik · Elektronik  
Farben · Antifouling · Fender · Flaggen · Kocher · Kühlen  
Navigation · Pflegemittel · Reinigungsmittel · Relingsdrähte  
Rettungsmittel · Schlauchboote · Tauwerk · Wanten · und, und, und...

**Wir liefern zu Ihnen an Bord !**

**Dubbenwinkel 11 · 21147 Hamburg  
Tel. 040-796 1003 · Fax 796 1006**

Die nicht mehr Berufstätigen (Rentner, Pensionäre usw.) könnten schon Freitagvormittag mit der Bahn als Gruppenreise von Altona bis Dagebüll fahren. Dort geht es weiter mit der Fähre, Dauer 45 Min.

Für diejenigen, die noch in Lohn und Brot stehen, könnte man eine Abendgruppe finden. Die letzte Fähre fährt um 20.00 Uhr. Die genauen Abfahrtszeiten kann ich erst im Dezember bekanntgeben, wenn der Winterfahrplan erschienen ist.

Der Preis für das Wochenende beträgt 125,00 €, zuzüglich ca. 13,00 € Bahnfahrt und 11,00 € für die Fährfahrt, jeweils hin und zurück.

Bitte meldet euch bei mir an.  
Telefon: 04103 – 6882 oder  
E-Mail: [christafuss@t-online.de](mailto:christafuss@t-online.de)

*Viele Grüße  
Christa*





**Die Sommerferien sind vorbei und die Mädchen und Jungs haben nach den Ferien wieder mit dem Training am Dienstag (Opti) und Donnerstag (420er) gestartet.**

Beim Yachthafenfest wurde wieder die Opti-Regatta gesegelt an der alle Kinder teilgenommen haben. Bei gutem Wind von 3 bis 4 Windstärken ging eine Gruppe von 52 Kindern an den Start. Hier herrschte einiges Gedränge und zwei B-Segler (Fortgeschrittene) konnten sich zügig vom Feld absetzen und lieferten sich ein heißes Duell. Als Gewinner ging Mats Krüger (SCU/ MSC), der Sohn von Ponke und Sven, hervor. Als zweiter erreichte mit großem Abstand vor dem restlichen Feld Max Zelesniack (ASC), der Sohn von Imme und Arno, sicherlich auch vielen bekannt, das Ziel.

Anschließend fand dann um 18.00 Uhr die Preisverteilung mit Sachpreisen für alle Teilnehmer statt. Vielen Dank an Uli für die Organisation.

Am nächsten Wochenende steht das

Trainingswochenende in Borgwedel an der Schlei auf dem Terminplan. Dort sollen auch die 420er zu ihrer ersten Regatta in Louisenlund starten, sowie 2 Opti-Kinder. Die restlichen Kinder, die jetzt im zweiten Opti-Segeljahr sind, trainieren auf der großen Breite. Es werden ca. neun Opti-Kinder und acht 420er-Segler teilnehmen. Vorher wird am Dienstag und Donnerstag beim Training noch alles zusammengepackt, damit es am Freitagmittag rechtzeitig losgehen kann.

Ab der darauf folgenden Woche findet dann das Training wieder im Yachthafen statt und im Winter steht Theorie im 14-tägigen Rhythmus auf dem Plan.

Mit Thees Mendt konnte ein neuer Trainer gewonnen werden. Weiterhin rechnen wir mir einigen Neuzugängen, die im Winter mit der Theorie einsteigen werden.

Weitere Neuigkeiten werden in der nächsten Clubzeitung zu lesen sein, z.B. auch wer die vereinsinternen Regatten gewonnen hat und das Halbmodell mit nach Hause nehmen durfte.

*Viele Grüße, Silke*



## Liebe SCUer,

**nun geht die Sommer-Saison 2009 langsam zu Ende. Ich habe von vielen tollen Urlauben gehört, von herrlichem Wetter und wechselnden Winden.**

Ich besuchte mit meinem Dampfer (20er JK „Cabernet“) die Gebiete rund Müritz, Berlin, Potsdam im Juli sowie das Halligmeer bis Sylt im August und erzähle euch gerne demnächst davon.

Aber an Euren Erlebnissen wollen wir auch gerne teilhaben. Silke wartet schon auf eure Berichte! Und bitte bereichert die Clubversammlungen mit Euren Vorträgen. Schon ein 20 bis 30 Minuten Vortrag kommt immer gut!

\* \* \* \* \*

Da das Winterhalbjahr dann wieder etwas trist werden könnte, anbei ein paar Witze zur Aufheiterung:

Chef zum neuen Stellvertreter: *„Betrachten Sie mich bitte nicht als Chef, sondern als guten Freund, der immer Recht hat!“*

Chef zum Bewerber: *„Wir können Sie leider*

*nicht einstellen, denn wir haben keine Arbeit für Sie!“*

Bewerber: *„Och, das würde mir eigentlich nichts ausmachen!“*

Angestellter zum Chef: *„Sie haben mir mehr Gehalt versprochen, wenn Sie mit mir zufrieden sind!“*

Chef: *„Wie soll ich mit Ihnen zufrieden sein, wenn Sie mehr Gehalt wollen?“*

Sekretärin: *„Hast du schon gehört, unser Abteilungsleiter ist verstorben?“*

Mitarbeiter: *„Weiß ich, aber wer ist denn mit ihm verstorben?“*

Sekretärin: *„Bitte?“*

Mitarbeiter: *„Na, in der Anzeige steht doch – ,mit ihm verstarb einer unsererer fähigsten Mitarbeiter““.*

Und zu guter Letzt:

*„Warum tut der Müller jetzt überhaupt nichts mehr?“ „Er vertritt gerade den Chef!“*

\* \* \* \* \*

Wir sehen uns dann alle beim Absegeln im MSC – siehe Programm – bei gutem Grill, netten Getränken und bester Laune!

*Bis dahin herzlichen Gruß von Peti*



## CABERNET

(= **Rebensorte, die sich stets in Flüssigform an Bord der SY „CABERNET“ befindet**)

Es war alles in allem eine denkwürdige Tauffeier. „Das war toll, Peti, die Taufe deines 20er JK, aber wo bist du denn später verblieben?“ werde ich oft gefragt.

Aber nun schön der Reihe nach:

Zunächst meinen ganz ganz herzlichen Dank für die unglaublich netten und vielen Geschenke – da bin ich aber beinahe beschämt! Denn hier muss ich das wahnsinnig tolle Bild (Zusammenstellung aller SCUer) von Gudrun erwähnen. (Wer von den SCUern diese Fotomontage noch nicht hat, dem empfehle ich Direktkontakt zu Gudrun!)

Ich will nicht alle Geschenke und die lieben Zuwendungen einzeln aufzählen, aber die endlos Spi-Schot von Petrus und Gucki, die handgravierte Jubi-Taschenflasche von Kai, die Yachtprofi Gutscheine meiner 20er Freunde + Joochen & Co, die diversen Flaschen köstlichen Nasses sowie die Geldsammlung der beiden Opti-Taufkinder Lynn und Antonia waren einfach überwältigend!

Ja, es war so überwältigend, dass ich gegen 23.00 (?) – Zusätzlich ein klein wenig beeinflusst vom „Cabernet“ – einige Freunde in deren Auto zu mir nach Hause begleitete! Die konnten noch fahren und wussten zudem, wo ich wohne!

Also nochmals: Vielen Dank ihr lieben Taufgäste und vielen Dank ihr lieben Aufräumer; denn am nächsten Morgen hatten irgendwelche Heinzelmännchen (ich glaube sie hießen Astrid&Kai, Gucki&Kai, Irmelin & Percy, Michael u. a. m.) „Klar Zelt“ gemacht.

Und lasst uns mal bald wieder feiern, denn es ist so schön, wenn man am nächsten Morgen das diesjährige HH-Marathon-Motto nachfühlen kann: „Der Schmerz vergeht, aber der Stolz bleibt!“

*Euer Peti*

## Oldie-Kutterzirkus

### (oder was kann einem nach einer Stunde Segeln alles weh tun)

**Die SVAOe hatte am 05.09.2009 in den Yachthafen zum 3. Seniorentreffen der ehemaligen Kuttersegler anlässlich des 60-jährigen Bestehens des Kutterzirkus eingeladen. Spontan kam mir die Idee, dass wir nochmals mit einer Mädchen(Frauen)-Mannschaft starten sollten. Dies hatten wir schon mal vor zig-Jahren auf der Kieler Woche gemacht. Tatsächlich fanden sich außer mir noch neun weitere Damen, so dass wir eine Mannschaft komplett hatten.**

Wir trafen uns morgens um 9.30 Uhr im Yachthafen zum gemeinsamen Frühstück mit allen anderen Ehemaligen. Leider wehten schon seit zwei Tagen die Kühe vom Deich, so dass wir doch aufgeregt waren, ob wir überhaupt, und wenn ja wie, segeln können. Aber wir durften, jedoch nur mit zwei Segeln, also Groß und Fock oder Besan und Fock. Leider war eine Mitseglerin von uns erkrankt, so dass wir uns Ersatz in der Person von Helga besorgt haben. Einen Mann wollten wir schließlich nicht dabei haben. „Frauenpower“ war angesagt. Naja, ganz wohl war uns bei dem Wind und Wetter nicht, aber wir mussten da jetzt durch. Wir wurden in jeweils zwei Teams pro Kutter eingeteilt, um dann nacheinander zu starten. Wir bekamen den „Roland von Wedel“. Unser Team 1 waren ehemalige

Kuttersegler vom „Roland“ und auch noch ca. 10 Jahre jünger als wir. Das ließ ja hoffen.

Als erstes ging Team 1 an den Start, so dass wir uns in Ruhe umziehen konnten. Jetzt hieß es warten auf dem Kopf von Schlengel L bis Team 1 zum Wechseln kam. Das zog sich jedoch sehr lange hin, so dass wir wie früher eine „Schlengelsession“ abhielten. Nebenbei beobachteten wir den Wind und die Welle auf der Elbe. Uns wurde jedoch nicht besser, da es mit 6 bis 7 Beaufort aus Nordwest wehte. Aber es regnete nur noch einmal ganz kurz. Leider mussten wir jedoch sehr lange warten, da unser Team 1 als Vorletzte rein kam. Beim Wechsel erzählte mir noch der Kutterführer, dass wir mit dem Niederholer am Ruderschwert vorsichtig sein müssen,



da dieser gerissen war, als sie auf Schiet gefahren sind. Das trug jedoch nicht zu meiner Beruhigung bei (bloß keine Miene verziehen, ich habe nur Wencke eingeweiht, falls das nochmal passiert). Aber Haltung bewahren, die anderen nicht verunsichern und los, wird schon schiefgehen. Früher konnte ich das ja auch (meistens).

Das Ablegen klappte auch gut, so wie wir es besprochen hatten, jeder saß auf seiner Position und alle hörten auf mein Kommando. (Es hat tatsächlich die ganze Zeit über, keine widersprochen.) Das Segeln lief gut und wir kreuzten zwischen den Staken elbab gegen die Tide bis zur Tonne 116. Der Kutter hinter uns wurde immer klei-

ner und der vor uns immer größer. Auf dem letzten Schlag holten wir auch noch den Besan hoch, wir wollten ja den einen Kutter (mit Marlies Möller an Bord) vor uns noch einholen. Wir setzten gerade zum Überholen an, da mussten wir der Elbe 5 ausweichen. Also nochmal, an der letzten Tonne klappte es dann und wir zitterten uns als drittletzter ins Ziel. Wir hatten es geschafft, schließlich wollten wir nicht Letzter werden.

Also schnell in den Hafen, etwas aufgeklart, Ölzeug ausgezogen und weiter ging es mit Leine werfen. Allerdings nur mit sehr mäßigen Erfolg, da wir nur eine Leine fast rüber geworfen haben. Dies gab jedoch auch keinen Punkt. Jetzt mussten wir noch pullen.



Laut Programm sollten wir einen Slalom und anschließend wieder zurück fahren, dass können wir. Alle Damen an die Riemen und pull an. Mit mehr oder weniger „Spargelsalat“ umrundeten wir dann den Parcours. Rückwärts fahren viel zum Glück aus) Wir waren zufrieden. Anschließend sollten wir den Kutter noch an den Schlingel zurückfahren. Jedoch konnte ich vorne und hinten nicht unterscheiden, so dass wir uns hier doch etwas blamierten. Manchmal muss man, aber auch zu den Vorurteilen Frauen geben über stehen.

Es war jetzt mittlerweile 17.30 Uhr. Während der Wettfahrt hatte ich den Damen versprochen, dass ich, wenn wir den Kutter vor uns einholen, einen ausbebe. Dies setzten wir jetzt in die Tat um. Etwas später wurde das Buffet eröffnet, so dass wir auch unsere Mägen wieder füllen konnten. Schließlich sollten wir nach dem Essen noch singen. Beim Segeln hatten wir fleißig geübt, so dass wir uns schon darauf freuten. Als es endlich los ging, waren leider zwei Damen gerade verschwunden. Glücklicherweise kamen wir jedoch erst relativ spät dran, so dass wir vollzählig auf die „Bühne“ konnten. Unser Lied kam auch gut an, so dass wir der Meinung waren hier einige Punkte wett gemacht zu haben.

Gegen 22.00 Uhr dann endlich die Preisverteilung. Leider wurden wir hier enttäuscht, ich glaube wir waren immer noch Drittlletzter. Gewonnen hat die Mannschaft vom SCOe um Uwe Latarius. Das Gebiss für die verbissenste Mannschaft hat „Ratte“ bekommen. Hier waren sich alle einig, dass es dort richtig aufgehoben ist. Unsere Platzierung war aber nicht so wichtig. Wir hatten alle sehr viel Spaß, es ist nichts kaputt gegangen und die Party hinterher war auch super, so dass wir noch mächtig das Tanzbein geschwungen haben.

Der nächste Kutterzirkus in zwei Jahren soll in Louisenlund stattfinden.

Vielen Dank an das Organisationsteam um Peter Mendt und Sabine Diercks.

P.S.: Am Sonntag Morgen habe ich zahlreiche „Kuttersegler“ getroffen, die über starke Schmerzen im Hinterteil und auch über teilweise offene Blasen an den Händen klagten. Jedoch standen auch hier der Spaß bei allen im Vordergrund. (Nur früher, ging das alles ohne Beschwerden, na ja auch wir sind keine 16 mehr)

*Viele Grüße, Silke*



## Edeka Kampmann geht an Bord!

**Der Frischemarkt hat einen Lieferservice für alle Freizeitkapitäne im Hamburger Yachthafen aufgenommen – besonders Gastlieger sind erfreut**

Mit Schiffszwieback und Pökelfleisch sind die Bootsbesatzungen von heute längst nicht mehr zufrieden, und schon gar nicht, wenn sie ihren Urlaub an Bord im Hamburger Yachthafen verbringen. Wie gut, dass es da Edeka Kampmann gibt. Die Crew des Frischemarktes hat einen Lieferservice in den größten tideunabhängigen Sportboothafen Nordeuropas aufgenommen. Täglich nimmt das Kampmann-Team Kurs auf den abgelegenen Hafen, sammelt bis 20.30 Uhr Bestellungen ein und bringt das Gewünschte am nächsten Morgen ab 8 Uhr direkt an Bord!

André Waage, Geschäftsführer der Hamburger Yachthafengemeinschaft, ist begeistert. Immer wieder waren insbesondere von den Gastliegern, die es im vorigen Jahr auf immerhin 16.000 Übernachtungen brachten, Wünsche nach einer besseren Versorgung geäußert worden. Denn wer mag im Urlaub morgens schon gern auf frische Brötchen und die Zeitung verzichten? Nicht jeder hat ein Fahrrad an Bord oder Lust, sich zu den rund drei Kilometer entfernten Geschäften aufzumachen. Ab sofort

können bis abends Bestelllisten ausgefüllt werden – und Edeka Kampmann liefert das Notwendige ohne große Mehrkosten. Denn egal, ob es sich nur um ein einziges Glas Marmelade oder den Großeinkauf vor dem Fern-Törn handelt: Pro Schiff bleibt es bei nur einem Euro für den Lieferwagen-Sprit und Lieferjungen-Aufwand. Auch Sonderangebote werden weiter gegeben.

## Rund um den Vätternsee mit dem Clown-Bike-Team

**„Super Radtour, müsst Ihr mitmachen!“ Frank-Schönfeldt-Originalton. Auf Svens Geburtstag hatten wir schon kalifornischen Wein genossen. Und wenn Du Clown reden hörst: „Ganz einfach, schaffst Du leicht!“ Wir wollten mit. Der Trend geht ohnehin zum Zweitsport.**

Am nächsten Tag Treffen in der Villa Hasenhöhe, bei Clowns zu Hause. 25 an sich selbst zweifelnde Begeisterte: „Bis morgen kann jeder noch absagen. Ab acht kann ich allerdings nicht mehr ans Telefon und vor neun steh ich nicht auf.“ Da waren wir gefangen und haben zu trainieren begonnen. Schon bald hatte Frank uns mit den schönsten blau-weiß gestreiften Clown-Radtrikots ausgerüstet. Erst waren 60 km eine lange Strecke, bald gingen 80, dann 100, einmal locker 190 km.

Radfahrten durch Hamburgs schöne Umgebung, durch die Marsch, mitten durch blühende, duftende Rapsfelder, einmal am Kiel-Kanal entlang. Da fiel uns auf, es gibt doch noch ein Leben neben dem Segeln.

Dann fühlten wir uns einigermaßen vorbereitet. Wozu eigentlich? Um um den Vätternsee zu radeln. Der liegt in Schweden, ist ein Teil des Götakanals, und am 12./13. Juni veranstalteten die da zum 44. Mal das Fahrradfest drum herum. Nur mal eben dreihundert Kilometer lang. Angemeldet

hatten sich so an die 20.000 Radfahrer und -innen allen Alters.

Wir also hin zu viert im Wohnmobil. Gut eine Stunde fahren wir allein an dem See entlang, den wir umrunden wollten, und das war nur ein Drittel seiner Länge. Schreckliche Vorstellung!

So ungefähr fünfzehn waren von unserer ursprünglichen Ja-Sager-Truppe einschließlich der hinzugekommenen Ersatzleute noch verblieben. Wir trafen uns auf dem Campingplatz, und bildeten mit Autos, Zelten und unserer Villa eine Wagenburg. Anmelden – ummelden – Motala, den Startort ansehen, dem Start der „Pioniere“ beiwohnen, die alle bisher 43 Umrundungen geschafft hatten. Das erlebten wir alles im Regen – das war der Tag davor.

### Start

Dann wieder hoch um 00.45 Uhr (viertel vor eins in der Nacht) und zum Start. Es regnete nicht mehr, die Luft schien lau. Punkt 02.00 Uhr im Stockfinstern Start zu unserer



Wagnistour. Da nieselte es. Bald wurde Regen daraus, es wurde kalt – eiskalt, später goss es. Zu sehen war nichts von der Umgebung, nur Rücklichter der anderen Radler voraus. Dazu bildete sich noch Nebel – dicker. Scheußlich! Aber noch fühlten wir uns frisch.

Nach 43 Kilometern hatten wir das erste „Depot“, also die Verpflegungsstation, erreicht und konnten uns etwas ausruhen. Es gab vor allem Brötchen mit Kardamom und Blaubeersaft. Allmählich wurde es hell, blieb aber bös frostig.

Die übrigen aus unserer Truppe starteten um 05.16 Uhr. Da hatten wir gerade nach insgesamt 80 Kilometern die zweite Station erreicht. Würden sie uns noch überholen? Wir hatten uns zu einem früheren Start entschlossen, weil wir nicht erst gegen Mitternacht kurz vor Zielschluss zurück sein wollten. Wir hofften auf Zieleinlauf zwischen 17.00 und 18.00 Uhr. Das sollte noch schwer werden.

## Kälte

Wir machten uns mutig auf den Weg zur nächsten Jausestation, ungefähr 30 km. Bloß nicht an die gesamte lange Strecke denken, immer nur bis zur nächsten Station. Der Regen blieb uns erhalten, und wir waren ganz schön durchgefroren. Hätten

wir bloß unsere Winterklamotten mitgenommen! Das Treten ging aber mechanisch weiter ohne viele Gedanken, zum Denken war es zu kalt, und wir erreichten zitternd das dritte „Depot“. Dort bekamen wir Kardamom-Brötchen, Kartoffelbrei und Porridge. man konnte hier auch sein Fahrrad per Bus zurückbringen lassen. Da stand eine lange Schlange Heimativverbundener an und hatten aufgegeben. Wir waren uns zwar sicher, dass sie das einzig Vernünftige taten. Auch lockte die warme Sauna auf dem Campingplatz. Aber waren wir vernünftig? Nein, eine Etappe zumindest wollten wir noch versuchen.

Trotz der bösen Wetterverhältnisse brachte das Radfahren noch Spaß. Auf ein großes, fernes Ziel zurollen mit diesem Zweirad, das fährt, man braucht nicht zu laufen, Schritt für Schritt, sondern man sitzt drauf, ist dabei verbunden mit einer großen Zahl Gleichgesinnter, mit denen man immer mal wieder einen Schnack zwischendurch halten kann, das putscht auf, und lässt sich auch bei ungünstigen Umständen genießen.

Und von nun an ging's bergan, nicht die Berge, die kamen erst später, sondern mit dem Wetter. Es regnete nicht mehr. Welch ein Genuss! Wir fuhren und fuhren, störten uns nicht daran, dass hin und wieder lange Gruppen von Schnellfahrern an uns vorbeie-



huschten und freuten uns auf die nächste Fressstation. Da gab es Kardamombrötchen – na ja. Bis dahin hatten sie geschmeckt, aber so allmählich ...

## Die ersten holen uns ein

Zum Mittagessen so gegen 11.00 Uhr, es gab außer Kardamom-Brötchen Lasagne, trafen wir die ersten Superschnellen aus unserer Clowncrew. Berthold und Gunter waren über drei Stunden später gestartet, machten hier ihre erste Pause – für uns war es die fünfte – und hatten uns schon eingeholt. Die beiden haben die gesamte Runde in neun Stunden und fünf Minuten geschafft. Aber sie trösteten uns: Die anderen seien weit zurück. Na, ja, es war auch kein Wettrennen. Es kam nicht wirklich auf die Zeit an. Hauptsache rumkommen. Aber so ein klein wenig juckt es doch!

Also ruhig essen und weiter. Von der schönen Landschaft sahen wir noch immer wenig. Ein kleiner Blick einmal zwischendurch, aber das Hauptaugenmerk galt doch der Straße und dem Hinterrad des Vordermanns. Denn am leichtesten fährt es sich im Windschatten, den muss man stets suchen und halten. Das fordert alle Aufmerksamkeit.

Und so arbeiteten wir uns weiter und weiter, mit Kardamom-Brötchen konnte man uns

inzwischen jagen, auch wenn es inzwischen Honig dazu gab, aber die Betreuung war ansonsten professionell gelungen. Wir sahen nur freundliche, lächelnde Schweden, auch die Streckenposten, die uns den Weg wiesen, hatten stets einen fröhlichen Blick für uns.

## Berge

Richtig ernst wurde es noch einmal, als wir schon 250 km geschafft hatten. Bis dahin waren die kleinen Steigungen nicht ernsthaft aufgefallen, jetzt ging es aber richtig ran. Hinauf und hinunter im dauernden Wechsel. Die Beine wollten nicht mehr. Muskeln schmerzten. Auf der mühsam erklommenen Hammarsund-Brücke, unserem nördlichsten Punkt, konnten wir nicht einmal mehr anhalten. Wir wären umgefallen. Dabei gab es von dort einen wunderschönen Blick über den Sund. Das nahmen wir im Augenwinkel gerade noch wahr.

Und dann war Ove fertig. Nichts ging mehr. Pause auf freier Strecke. Viele Kilometer musste Reinhild „ziehen“, im Wind vorn fahren und Windschatten bieten.

## Letzte Kräfte

Schließlich erreichten wir ein Depot und konnten wieder etwas Kraft schöpfen. Da



musste sich Ove ganz vorsichtig vom Rad tasten, weil jede Muskelberührung mit dem Sattel unerträglich schmerzte. Derweil ließ sich Reinhild die Armmuskulatur massieren.

Vor der Tour hatte uns Rüdiger, unser „Schrauber“ von „Rad und Tat“, gewarnt, auf den letzten 50 Kilometern werde es leider noch einmal hart. Wir hatten seine Schreckensparole voll bewahrheitet gefunden. Jetzt machten wir uns auf die Abschlusstrecke. Nur noch gut zwanzig Kilometer. Würde es weitergehen mit den Bergen? Oder war die letzte Verpflegungsstation die Grenze der Hügel? Wir wollten keine Steigungen mehr sehen.

Aber wir fanden nur noch nahezu ebene Strecken vor uns, geringfügiges Aufwärtsfahren nahmen wir hin und kämpften uns mit schmerzenden Muskeln Richtung Ziel. Ein bisschen konnten wir sogar die See- und Landschaft und unsere Fahrt genießen und sahen, dass wir durch wunderschönes Schweden radelten. Auch das Wetter war inzwischen angenehmer geworden.

Dennoch wollten wir endlich ankommen. Noch 10 km – noch 6 km – „sind wir nun nicht bald da?“ Der Zielort Motola war erreicht, aber hier noch um die Ecke, da noch die Anhöhe hinauf – es musste doch

bald zu Ende sein. Schließlich kam die sehnstchtig erhoffte, unendliche Erleichterung: Das leichte Gefälle zum See und zum Ziel! Um 17.55 Uhr waren wir durch. Plan erfüllt. Welch ein Supergefühl!

15 Stunden und 55 Minuten waren wir unterwegs gewesen, davon reine Tret- und Sattelzeit 13 Stunden und 6 Minuten, alles zum Glück ohne Verletzungen oder Pannen.

Mit Tränen in den Augen rollten wir uns vom Rad, ließen uns stolz unsere Medaillen umhängen und wurden von unseren Schnellfahrern mit Hurra-Rufen empfangen. Als wir mit dem obligatorischen Nudelsalat und einem Becher (alkoholfreiem!) Bier am Seeufer saßen, schien sogar die Sonne. Das war eine Tour! Ein wahnsinniges Erlebnis!

Was haben wir wohl nach dem Duschen und Saunen, und nachdem alle zurückgekehrt waren, gemacht? Nee, nicht geschlafen, nur über unsere Geschehnisse geredet. Und wie Ihr seht, tun wir es noch immer.

Fazit: Eine Erfahrung, die wir nicht vergessen, neue Freunde gewonnen, sportlich grenzwertig, und noch einmal brauchen wir es nicht.

*von Reinhild und Ove Simonsen*



## Schleusen kann auch schön sein!

Wir sitzen im Friedrichstadtpalast und lassen uns verzaubern von der phantastischen Welt des Theaters. Tauchen ein in den Strudel aus prächtigen Kostümen, Artistik, mitreißendem Tanz und Musik. Vergessen sind der Stress der letzten Tage, die volle Autobahn (1x geblitzt macht 100 Euro plus einen Punkt in Flensburg) und das schweißtreibende ent- und beladen der „Limone“ Eine solide holländische Bauart, von 11,5m Länge und 4 m Breite, Tiefgang 80cm.

Verena, Klaus, Charly und ich haben noch einmal Jürgens Schiff chartern können, um dieses Mal die nord-östliche Umgebung Berlins zu erkunden.

Erstes Ziel ist Oranienburg im Lehnitz-See. Bei Südwestwinden Stärke 5 ist es nicht ganz leicht für Charly, unseren Kapitän, im Hafen „Dietrich“ einen Anleger zu fahren. Ein Platz neben dem Motorschiff „Thora“ ist frei und Frau „Thora“, eine alte zahnlose



Berliner Kriegsgöttin ist eifrig bestrebt uns zu helfen. „Wie die Segler müsst ihr festmachen, erst die Luvseite belegen, außerdem müssen die Klappräder vom Bug weg, die fallen mir ja sonst ins Gesicht! Wie kann das angehen, alles Kerle an Bord und keiner kann das Schiff belegen;“ sprach’s, trank dankbar unser Bier und kämmte sich ihr graues Haar. Fünf Minuten später eine weitere Überraschung: Cleopatra, ein hochbordiges neues Motorschiff steuerte auf uns zu. Herr „Cleopatra“ braucht drei Anläufe bis er neben uns liegt und Frau „Cleopatra“ fragt ganz nervös „Was bitte ist eine Achterleine?“ Die „Limone“ war umzingelt. Was soll’s, die Sonne scheint und wir haben Urlaub.

Mit unseren Fahrrädern geht’s durch Oranienburg, außer dem Schloss keine sehenswerte Stadt. Im Ortsteil Sachsenhausen besichtigen wir das erste große Konzentrationslager der Nazis. Wir sind froh gegen Abend wieder auf der Terrasse Dietrich zu sitzen und die Hausmannskost zu genießen.

Wir wollen weiter ins Havelland, wo laut Fontane einst der Birnbaum von Herrn Ribbeck im Garten stand. Über den Oder-Havel-Kanal schippern wir in den Finowkanal. Der Bau des Finowkanals begann 1620, wurde durch den 30jährigen Krieg unterbrochen, zwischen 1743 und 1746 entstand der heutige Verlauf mit einer





Gesamtlänge von 32 km, einer Wassertiefe von 1,5m und Durchfahrtshöhe von 3,8m. 12 Schleusen überwinden das Gefälle von etwa 36 m. Die zulässige Höchstgeschwindigkeit beträgt 6 km/h. Hier durchzufahren ist ein Erlebnis der besonderen Art, für das man etwas Zeit braucht. Schilfgürtel, Seerosen und Fischreier bestimmen das Bild.

Der Finowkanal, älteste noch schiffbare künstliche Wasserstraße Deutschlands, führt durch romantische und unberührte Natur. Die Schleusenmeister öffnen per Kurbel die Schleusen und Dank der Handys geschieht das ohne lange Wartezeiten.

Für die erste Nacht empfiehlt uns Kurt, unser erster Schleusenmeister, stolz die neue Marina „Eisvogel“. Gastronomie, Duschen und Toiletten, Fahrradverleih, Grill- und Feuerstelle, Übernachtungsmöglichkeiten für Paddler, Brötchenservice, Waschmaschine und Trockner. Familie Schippel empfängt uns freundlich, gleich mit der Speisekarte unterm Arm. Sie haben an dem einzigen Schlengel in einer kleinen Bucht einen Ausflugs Kahn liegen, auf dem all die kulinarisch angepriesenen Dinge wahrgenommen werden können. Auch Winterlager wird angeboten!

Solange wollten wir nun doch nicht bleiben und machen uns am nächsten Morgen mit einem weiteren Gastlieger auf in Richtung Eberswalde. Wir finden einen strategisch günstigen Anleger „Finow-Park“. Direkt gegenüber einem Getränkemarkt. Mit unseren Klapprädern (Danke an dieser Stelle an Ursel und Uwe) können wir in die Stadt radeln, fußläufig ist hier so gut wie nichts erreichbar. Zu Eberswalde fällt mir nur ein, das diese Stadt vielleicht eine Zukunft haben könnte.

12-mal sind wir liebevoll runter geschleust worden, sollte es mal eine kleine Wartezeit gegeben haben, gab es vom Schleusenmeister den Tipp ein „Käffchen“ zu trinken. Jetzt in Niederfinow sollte es mit einem Schwups wieder hoch gehen. Das Hebewerk ist das 2. größte der Welt und bringt uns in 5 Minuten 36 m hoch. Dieses Erlebnis der besonderen Art musste mit einem „Sektchen“ gefeiert werden.

Mit Volldampf geht es in den Oder-Havel-Kanal, ein schnurgerades Einerlei, durch das wir die Einfahrt in den Werbelinsee verpassen. Nach dem Motto „pack die Badehose ein, nimm dein kleines Schwesterlein und dann nichts wie ab in den“ ... Werblinsee, schaffen wir es beim zweiten Anlauf.



Die Gletscher der letzten Eiszeit waren es, die diese Kulturlandschaft modellierte. Ausgedehnte Moore, verwunschene Tümpel, eiszeitliche Teiche und tiefe Seen prägen die Topographie. Seltene Tiere wie Biber, Fischotter, Rohrweiher, Fisch-, Schrei- und Seeadler sind ebenso anzutreffen wie der vom Aussterben bedrohte Eisvogel oder der scheue Schwarzstorch. Sogar die Sumpfschildkröte konnte hier überleben. Das alles wird so vom Touristenbüro angepriesen. Meine Schwester behauptet einen Schwarzstorch gesehen zu haben. Kennengelernt und mit Genuss gegessen haben wir die hier vorkommende Maräne. Ein kleiner Fisch ähnlich wie unsere Stinte, aber da gingen die Meinungen auseinander, auch Hering und Sardinen waren im Angebot. Aber wen wunderst, wenn Butterfisch als Rotbarsch und Wildlachs als Seelachsfilet serviert wird, geschmeckt hat es köstlich.

Bevor wir aber in diesen schönen See kommen, müssen wir wieder einmal schleusen. In diesem Fall allerdings mittels Selbstbedienung. Die Tore öffnen und schließen per Knopfdruck. Man lernt nie aus!

Der Werbelinsee ist ein ideales Revier für Wassersportler. Die Zweige der Buchen,

Weiden und Erlen berühren die Wasseroberfläche, Hügel mit mächtigen Laubwäldern umgeben uns. Viele Quellen speisen den See und das Wasser ist von solch guter Qualität, dass sich seltene Fischarten in der kühlen Tiefe wohlfühlen. Auch wir fühlen uns gut und nehmen ein herrliches Bad.

Einen Liegeplatz zu finden gestaltet sich recht schwierig, da es hier keine gelbe Welle gibt und die Schlengel zu den Campingplätzen gehören. Ein herrlichen Platz scheint wie für uns geschaffen und der Chef des Campingplatzes ist die Ruhe in Person; man könnte auch sagen es ist ihm eigentlich total egal ob und wie lange wir hier liegen. Der Campingplatz mit seinen Dauermietern ist ein Überbleibsel aus DDR-Zeiten, eine tolle Filmkulisse. Nur einkaufen können wir nicht wirklich. Also müssen wir für einen Tag in die „große Marina“ nach Joachimstal, die sich leider als Baustelle entpuppt. Unsere Einkaufstour gestaltet sich abenteuerlich. Mit unseren „Falt-rädern“ sausen wir bis zum Hals bepackt bergauf und bergab, denn zu einem Tal gehört bekanntlich auch ein Berg. Die Merkmale – verkehrstechnisch ungünstig gelegen in strukturschwachen Regionen – treffen hier am See besonders zu. Auch mit



in der Mittagszeit, da wird schließlich gegessen. Wir fühlten uns gut aufgehoben und waren traurig, dass die schöne Urlaubszeit viel zu schnell vergeht.

Zu guter Letzt wollten wir noch einmal auf den Wannsee. Ihr kennt das Motto schon: pack die Badehose ein... Der Sonntag machte seinem Namen alle Ehre und ganz Berlin hatte seine Badehose eingepackt und die Schiffe dazu. Das Größte war das Imbiss-Schiff; es legte an und wir bekamen doch noch unsere Currywurst mit Schrippe.

*Astrid*

dem touristischen Auge gesehen geben die Ortschaften nichts her.

Zurück zum „süßen Winkel“ waren wir froh, dass unser Liegeplatz noch frei war, den wir ähnlich wie „Malletouristen“ statt mit Handtüchern mit Tampen belegt hatten. Immerhin gibt es hier frische Brötchen, Tageszeitungen. Und Klaus konnte seine Pfandflaschen los werden. Aber bitte nicht



## Alkohol am Ruder Kein Führerscheinentzug

Das Führen eines Motorbootes im alkoholbedingt absolut fahruntüchtigen Zustand kann nicht als Anlass zur Entziehung der Erlaubnis zum Führen von Kraftfahrzeugen im Straßenverkehr führen, weil kein spezifischer Zusammenhang zwischen der Tat und der Straßenverkehrssicherheit besteht und die Tat nicht im Zusammenhang mit dem Führen eines Kraftfahrzeuges im Sinne von § 69 Abs. 1 StGB begangen worden ist. Darüber hinaus dürfe der Sportbootführerschein nur von der jeweils zuständigen Wasser- und Schifffahrtsdirektion entzogen werden, nicht vom Gericht, wie es beim Autoführerschein möglich ist. Dieser Urteilspruch des Amtsgerichts Brandenburg an der Havel wurde kürzlich durch das Brandenburgische Oberlandesgericht bestätigt.

Die Staatsanwaltschaft hatte Berufung gegen das Amtsgerichtsurteil eingelegt, nach dem ein Bootseigner weder seinen Sportbootführerschein nach einer Trunkenheitsfahrt mit dem Motorboot auf Binnenge-





wässern noch seinen Autoführerschein abgeben musste. Der Mann war vom Amtsgericht wegen vorsätzlicher Trunkenheit im Verkehr zu einer Geldstrafe von 20 Tagessätzen zu 75 € verurteilt worden. In vereinzelt anderen Fällen waren Skipper nach Trunkenheitsfahrten auf dem Wasser beide Führerscheine los geworden. Der geständige Angeklagte war Ende April 2007 als Eigentümer und Führer eines Sportbootes nach dem Besuch eines Baumblütenfestes und dem Genuss von Obstwein am Ruder des Motorbootes mit 1,5 Promille gestellt worden. Entgegen dem Antrag der Staatsanwaltschaft sah sich das Amtsgericht nicht veranlasst, dem Angeklagten die Fahrerlaubnis zu entziehen. Das Gericht war bei der Verhandlung sieben Monate nach der Tat davon überzeugt, dass der Angeklagte zukünftig weder Fahrzeuge im Straßenverkehr noch im Schiffsverkehrsverkehr alkoholisiert führen werde, und das Oberlandesgericht folgte dieser Ansicht. Aktenzeichen 1 Ss 21/08 vom 16. April 2008. Wer an weiteren Informationen zu diesem Sachverhalt interessiert ist, wende sich bitte an Rechtsanwalt Klaus Berger, E-Mail: [info@kanzlei-berger-kiel.de](mailto:info@kanzlei-berger-kiel.de)

*Ein Artikel in der Zeitschrift Skipper 6/2009  
gefunden von Ingo Fude*



# „Triumph über alle Widrigkeiten“

## Gelähmte umsegelt die Insel

Die 37-jährige Engländerin Hilary Lister kam am Montagabend nach ihrer mehrmonatigen Reise im Hafen von Dover in Südengland an. Wegen einer seltenen Erkrankung kann sich die Frau vom Hals abwärts nicht bewegen.

„Ich bin so erleichtert, wieder zu Hause zu sein, aber ich freue mich schon auf die nächste Herausforderung“, sagte die Frau aus der Grafschaft Kent. Lister hatte ihre Reise im Mai in Plymouth begonnen. Später musste sie wegen Atemproblemen vorübergehend ins Krankenhaus und ihre Tour unterbrechen.

Listers gut sechs Meter langes Segelboot „Me Too“ war speziell für sie eingerichtet. Sie steuerte ihr Boot mit Hilfe von drei „Strohhalmen“, die sie mit dem Mund bediente. Diese Lenk-„Strohhalme“ waren mit druckempfindlichen Steuerschaltern verbunden. Dank dieser Technik hatte sie im Jahr 2003 mit dem Segeln beginnen können und zwei Jahre später den Ärmelkanal überquert. Mit der Segeltour um Großbritannien sammelte sie Geld für ihre Wohltätigkeitsorganisation.

## Grund zum Aufstehen

Lister hatte ihr Segelhobby einmal als Grund dafür bezeichnet, „morgens aufzustehen“. Sie war im Alter von elf Jahren an der sogenannten Sympathischen Reflex-Dystrophie erkrankt, die ihr neben der Lähmung auch ständige Schmerzen bereitet.

Auf ihrer Tour um die Insel, die in 40 Tagesetappen unterteilt war, erfreute sie sich vor allem an den Naturschauspielen des Meeres: „Es war unglaublich, zehn Meter lange Wale zu sehen. Zwei von ihnen sprangen wie Delfine. Es war fantastisch.“

Einen ersten Versuch hatte Lister, die einen Abschluss in Biochemie an der Universität Oxford besitzt, im vergangenen Jahr wegen schlechten Wetters und technischer Probleme abbrechen müssen. Ihr Sprecher beschrieb den Erfolg jetzt als „Triumph über alle Widrigkeiten“.

*Quelle: dpa*



# Segel Club Unterelbe von 1929 e.V.

Sachtestieg 5, 22587 Hamburg

	Name	Telefon privat	Telefon beruflich
<b>1. Vorsitzender</b>	Oliver Fude	040/8 70 18 41	04103/8 00 28 11
<b>2. Vorsitzender</b>	Peter Kühnle	04103/8 06 85 52	0179/2 01 17 57
<b>Kassenwart</b>	Hans M.C. Paulmann	040/82 74 62	040/5 40 39 97
<b>Segelobmann</b>	Karl Rainer Babinski	040/8 22 31 50	05055/59 83 00
<b>Schriftwart</b>	Horst Kühl	04104/8 05 05	
<b>Jugendwart</b>	Ulrich Kade	04103/1 63 91	040/81 90 91 84

immer aktuell:

**[www.scu-elbe.de](http://www.scu-elbe.de)**

## SCU Flaschenpost

<b>Redaktion</b>	E-Mail: flaschenpost@segelclubunterelbe.de
<b>Druck</b>	Jürgens Druckladen, Feldstraße 17, 22880 Wedel Tel. 04103/1 79 58
<b>Gestaltung</b>	Thees Mendt - Grafiker, Pinneberger Straße 93, 22880 Wedel Tel. 04103/1 88 27 65, E-Mail: post@mendtwerk.de



**HANS PAULMANN GMBH**  
**ELEKTRISCHE ANLAGEN**

Beratung Planung Herstellung Wartung



**in Gewerbeanlagen**

[www.hanspaulmann.de](http://www.hanspaulmann.de)

[info@hanspaulmann.de](mailto:info@hanspaulmann.de)

Telefon (040) 540 39 97

Telefax (040) 540 39 39

Tierparkallee 45

22527 Hamburg



**SIEBOLDS+DINTER**  
**Elektroanlagen GmbH**

Telefon 040 / 59 55 42

Installation  
Reparatur  
Kundendienst  
Elektrogeräte  
Beleuchtungstechnik  
Antennenbau  
e-Heizung  
Alarmanlagen  
Videüberwachung  
Einbauküchen  
Radio/Fernsehen  
Messebau

Notdienst Tag + Nacht:

Privat: Bajo Siebolds · Telefon 040 / 6 04 61 17

Privat: Klaus Dinter · Telefon 040 / 6 04 61 81

Segel-Club Unterelbe v. 1929 e.V.

Beitragskonto bei der Hamburger Sparkasse (20050550) Nr. 1253 128050



*Wer macht eigentlich Ihre Werbung?*

Full-Service - alles aus einer Hand!

Druckschriften  
Anzeigen  
Messe  
Aussenwerbung  
Beschriftungen  
Give-Aways  
Crew-Fashion  
Yachtfotos  
Sportsponsoring  
Events  
Incertives

**EMI**  
world

TMI world - Industriestr. 27 b - 22880 Wedel - Tel: 04103-800 280 - [www.tmi-world.com](http://www.tmi-world.com)

*gaststätte »schlag«*

Inh.  
E. Neuhaus-Schwermann  
M. Schlag

Täglich ab 17.00 Uhr geöffnet  
Sonnabend, Sonntag und an Feiertagen  
Frühschoppen von 11.00 - 13.00 Uhr  
Dienstag Ruhetag

Rupertistraße 26 · Hamburg-Nienstedten  
Telefon 040 / 82 05 22